



SANUM-Therapie in Kombination mit ätherischen Ölen der Firma BIOFRID

von HP Dr. Anita Kracke

Es werden zunächst zwei Fälle von Hautverletzungen dargestellt, die jeweils nach Fahrradstürzen auftraten.

In beiden Fällen mischte ich ein Wundöl der folgenden Zusammensetzung:

- 50 ml Johanniskrautmazerat als Trägeröl
- 15 Tropfen ätherisches Lavendelöl (Lavandula angustifolia)
- 5 Tropfen ätherisches Rosmarinöl (Rosmarinus off. Typ verbenon)
- 3 Tropfen ätherisches Pfefferminzöl (Mentha piperita)

Im ersten Fall hatte sich die Dame den Arm unterhalb des Ellenbogens erheblich aufgeschürft. Als sie sich bei mir vorstellte, bestand die Verletzung bereits seit einer Woche. Die Wunde war ca. 7 cm lang und 4 cm breit, nässend, schmerzhaft, aber bereits an den Rändern epithelisiert. Die Wunde wurde 2-3 mal täglich mit dem „Heilöl“ bestrichen und war nach einer Woche abgeheilt. Die beigelegten Lichtbilder dokumentieren den Befund zu Beginn der Behandlung und nach einer Woche bzw. 2 Monaten (s. Abb. 1-3).

Im zweiten Fall war eine Dame mittleren Alters ganz unglücklich auf das rechte Knie gestürzt, so dass eine 5 cm lange, 1 cm breite und 1/2 cm tiefe klaffende Wunde direkt unterhalb der Kniescheibe entstanden war, die bei jedem Schritt erhebliche Schmerzen bereitete. Es entleerte sich viel blutig-gelbliches



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Sekret, das allerdings klar und geruchlos war. Die Hautläsion hatte etwa die Größe eines Taubeneies. Als ich die Verletzung zu sehen bekam, bestand sie ebenfalls bereits seit einer Woche. Da die Patientin sich gut mit SANUM-Mitteln auskennt, hatte sie aus ihrer Hausapotheke bereits örtlich 3-5x täglich im Wechsel MUCOKEHL D5 Tropfen und QUENTAKEHL D5 Tropfen aufgetragen. Durch die dauernde Irritation beim Gehen war die Wundheilung stark gestört. Die Frau bat mich um einen Rat, da sie nämlich zu allem Überfluß an einer 10-tägigen Fahrradtour entlang der Donau teilnehmen wollte und nun doch erhebliche Bedenken hatte, ob sie dieses Unterfangen gut überstehen würde.

Ich gab ihr die oben beschriebene Ölmischung mit, und sie trankte damit 3x täglich einen leichten Verband, mit dem die Knieverletzung bedeckt wurde. Sie hatte von mir die Auflage bekommen, möglichst viel unserer Ölmischung auf der Verletzung unterzubringen und für die Nacht noch zwei Tropfen ätherisches Lavendelöl zusätzlich in den Verband zu geben.

Als die Radtour beendet war, kam die Patientin freudestrahlend zu mir: die Wunde war trotz der starken Irritation während des Radfahrens zugeheilt. Es war ein sehr festes Granulations-Narbgewebe entstanden und die Haut an der betreffenden Stelle blaurot verfärbt, aber im Ganzen sehr zart und glatt (s. Abb. 4). Nunmehr ist die Patientin dazu übergegangen, jeweils zweimal täglich die betroffene Hautpartie mit 1-2 Tropfen ätherischem Lavendelöl zu massieren. Daraufhin hat sich das feste Granulations-

gewebe bereits an der rechten Seite der Narbe aufgelöst. Die feste Partie an der linken Narbenseite wird noch weiterhin fleißig mit ätherischem Lavendelöl bearbeitet, weil es über Tag immer wieder zu einer Verhärtung in diesem Bereich kommt. Die abendliche Massage mit dem ätherischen Lavendelöl entstaubt diesen Bereich und ist wohltuend für die Patientin. Um die Kelloidbildung noch besser abzubauen, habe ich nach dem letzten Besuch empfohlen, im täglichen Wechsel die Narbenmassage abwechselnd mit ätherischem Lavendelöl pur und mit einer Mischung aus drei Teilen Sesamöl und einem Teil ätherischem Cajeputöl durchzuführen. Die Haut ist an dieser Stelle immer noch deutlich bläulich verfärbt,

macht aber sonst einen gesunden Eindruck und keine Irritationen bei der Bewegung (s. Abb. 5).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im ersten Fall die starke Schürfwunde am Arm unter der Ölbehandlung erstaunlich schnell abheilte. Die Knieverletzung hätte primär vermutlich einer chirurgischen Behandlung bedurft. Als ich hinzugezogen wurde, bestanden ein guter Sekretabfluss und bereits eine Granulation aus der Tiefe und Epithelisierung von den Seiten. Dennoch war es riskant, eine so umfangreiche Radtour zu unternehmen. Umso erfreulicher war die komplikationslose Wundheilung während dieser Strapaze. Das entstandene narbig verhärtete Binde-



Abb. 4



Abb. 5



gewebe ließ sich durch die leichte Massage mit ätherischem Lavendelöl offenbar gut behandeln, so dass man von einer gelungenen Therapie sprechen kann.

Bei dem dritten Beispiel handelt es sich um eine junge Frau, die einen grippalen Infekt mit starker Halsentzündung und Schwellung der retromandibulären Lymphknoten hatte. Ich empfahl ihr eine Ernährungsumstellung auf basische Kost nach Dr. Werthmann (ohne Kuhmilch-, Hühnerei- und Schweinefleischprodukte) mit entsprechender Bettruhe und ausreichender Trink-

menge von Kräutertee (Salbei, Melisse und Pfefferminze zu gleichen Teilen gemischt). Zusätzlich verordnete ich die tägliche Einnahme von QUENTAKEHL D5 Tropfen 3-4x täglich 6-8 Tropfen oral und örtlich 3x 1 Tropfen hinter dem Ohr auf dem Mastoid eingerieben. Der so behandelte Infekt klang schnell ab, allerdings verblieb eine bohnen-große Lymphknotenschwellung im Bereich des Mastoids direkt hinter dem rechten Ohr. Von Zeit zu Zeit schmerzte der Lymphknoten, ansonsten verhielt er sich indifferent. Sie hatte bereits einige homöopathische Mittel ausprobiert, um die

chronische Entzündung, die offenbar im Bereich dieses Lymphknotens bestand, zu beseitigen. Da sie selbst Therapeutin ist, empfahl ich ihr, täglich einen Tropfen ätherisches Lorbeerblätteröl (*Laurus nobilis*) pur auf den Lymphknoten aufzutragen. Nach dreitägiger Behandlung rief sie mich ganz übergücklich an, die Umfangsvermehrung sei verschwunden. Aufgrund seiner antiseptischen und lymphflussfördernden Eigenschaften war offenbar dieser Prozess durch das Lorbeerblätteröl abgeklungen. Ein Rezidiv trat nicht wieder auf. □